

Die lichenologische Hinterlassenschaft des Mecklenburger Entomologen Friedrich Wilhelm Konow (1842–1908) im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz

Von VOLKER OTTE

Zusammenfassung

Eine Partie von rund 130 Flechtenproben aus Mecklenburg vom Ende des 19. Jahrhunderts im Görlitzer Naturkundemuseum lässt sich Pfarrer F. W. Konow zuordnen, der vor allem als Entomologe bekannt ist. Den Hauptteil bilden Aufsammlungen vom Jahre 1872 mit rund 100 Arten aus der Gegend von Tessin bei Rostock, von wo sonst keine historischen Flechtendaten vorliegen. Die Sammlung birgt die einzigen mecklenburgischen Nachweise für *Parmelina quercina* und *Caloplaca lobulata* sowie weitere in Mecklenburg selten nachgewiesene Arten. Auch einzelne Belege aus Nordbrandenburg, Thüringen und dem Harz sind enthalten.

Abstract

The lichenological legacy of the Mecklenburg entomologist Friedrich Wilhelm Konow (1842–1908) at the Senckenberg Museum of Natural History of Görlitz

A party of about 130 lichen specimens from Mecklenburg (Northern Germany) at the Natural History Museum of Görlitz, collected towards the end of the 19th century, can be assigned to pastor F. W. Konow, who is known primarily as an entomologist. The bulk of the material with approx. 100 specimens is represented by collections from the year 1872 from the surroundings of the town of Tessin near Rostock, wherefrom no other historical lichen occurrence data are available. The collection comprises the only Mecklenburg material of *Parmelina quercina* and *Caloplaca lobulata* as well as further species scarcely recorded from that land. Some specimens from northern Brandenburg, Thuringia and from the Harz Mountains are also included.

Keywords: Historical lichen occurrence data, citizen science, Northern Germany, collections.

1 Einleitung: Auf den Spuren eines alten Flechtenherbars

Das Leben vieler Insekten ist eng mit Pflanzen verknüpft, und so sind Entomologen oft auch gute Pflanzenkenner. Zuweilen gelangen als

Bestandteil der Vegetation auch die Flechten ins Blickfeld von Entomologen, wie im Falle des nordamerikanischen Schmetterlingsforschers J. C. E. Riotte (WESCHE et al. 2016). Zufall oder nicht, ist es wie im Falle von Riotte auch bei dem hier zu würdigenden „Bürgerwissenschaft-

ler“ ein Kirchenmann, den neben den Insekten zumindest vorübergehend auch die Flechten in ihren Bann zogen.

Friedrich Wilhelm Konow (1842–1908) war Lehrer und Pfarrer in Mecklenburg (DITTRICH 1908). Seine Hinterlassenschaft im Görlitzer Flechtenherbar umfasst mit 132 Belegen immerhin rund 10% des sogenannten „Altbestandes der Naturforschenden Gesellschaft“ von etwa 1.300 Nummern (DUNGER 1986), wozu noch 22 Proben Konows im separaten „Gebrauchs-herbar Rakete“ kommen.

Allerdings waren einige Hindernisse zu überwinden, der Identität des Sammlers auf die Spur zu kommen: Unterlagen über diese Akzession und ihren Urheber scheinen nicht vorhanden zu sein. Die meisten Proben sind mit der Fundortbezeichnung „Tessin“ versehen, was in einer späteren Bestandsaufnahme in der Herbarakte dem Tessin in der Schweiz zugeordnet wurde. Der Sammler hat seinen Namen auf den Proben nicht vermerkt; sie sind später mit dem Stempel „Herbarium F. v. Knonow“ bzw. „Herbarium Fr. v. Knonow“ versehen worden. Dies ist wohl auf Verwechslung mit der Adelsfamilie v. Meyer zu Knonow zurückzuführen, aus deren Geschlecht sich insbesondere Karl Andreas von Meyer zu Knonow, 100 Jahre vor Pfarrer Konows Lebzeiten, um die Förderung der Wissenschaften in der Oberlausitz verdient gemacht hat (ANTON 1797). So führt eine Übersicht der Flechtensammler in der Herbarakte einen „Freih. v. Knonow“ in Verbindung mit den Fundorten Boitzenburg und Tessin auf, wogegen es nirgends einen Hinweis auf Pfarrer Konow gibt.

Ein in der Herbarakte erhaltenes Original-etikett der Sammlung zeigt indessen deutlich die Schreibweise Konow und ist wohl als etwas künstlerisch gestaltete Signatur aus der Buchstabenfolge FrWKonow zu lesen, unter Verschmelzung des K mit dem W (Abb. 1), auch wenn die Lesart „F. v. Konow“ nicht ganz abwegig erscheint. Auch in der von ihm selbst herausgegebenen „Zeitschrift für systematische Hymenoptero-logie und Diptero-logie“ (Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg, im Selbstverlag) kürzt Pfarrer Konow sich regelmäßig mit Fr.W. Konow ab. Zudem fällt der Lebensweg von F.W. Konow gut zusammen mit den Sammeldaten der Flechtenproben an den einzelnen Fundstellen (Tab. 1). Zur Ge-

wissheit erhärtet wird die Identifikation des Sammlers durch den Vergleich mit Schriftproben aus Pfarrer Konows entomologischem Nachlass am Senckenberg Deutschen Entomologischen Institut in Müncheberg (Abb. 2). Auf seinen dort erhaltenen Sammlungsetiketten finden sich zudem stenographierte Vermerke zur Ökologie der Arten, wie sie auch auf den Görlitzer Flechtenproben anzutreffen sind. Pfarrer F.W. Konow kann demnach mit Sicherheit als Urheber der Flechtensammlung betrachtet werden.

Somit ist auch nicht zweifelhaft, welchem der rund einem halben Dutzend Städte, Dörfer und Rittergüter namens Tessin, die das Ortslexikon des Deutschen Reiches kennt (NEUMANN 1894), die Fundortangabe „Tessin“ zuzuordnen ist. Die aufgrund des weiteren Fundortes Gülz bei Boitzenburg sich zunächst aufdrängende Annahme, es könnte das nahegelegene Dorf

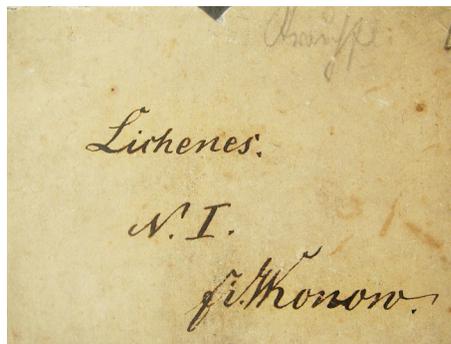


Abb. 1: Schriftprobe des Sammlers aus der Görlitzer Herbarakte.

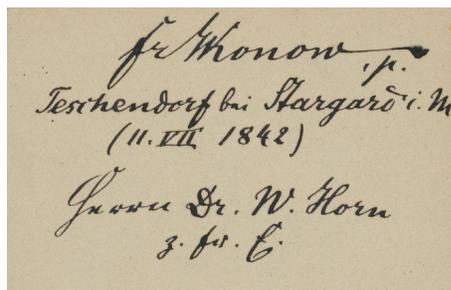


Abb. 2: Schriftprobe von Pfarrer Konow aus dem Historischen Archiv des Senckenberg Deutschen Entomologischen Institutes in Müncheberg (mit freundlicher Genehmigung von E. Schubert).

Tab. 1: Lebensstationen von Friedrich Wilhelm Konow nach DITTRICH (1908) im Vergleich zu Belegen im Görplitzer Flechtenherbar.

Stationen nach Dittrich	Belege im Herbar (einsortiert)	Belege im „Gebrauchsherbar Rakete Lichenes“ (separat)
¼ Jahre Prädikant in Damshagen bei Grevismühlen	–	–
½ Jahr in Gülz bei Boizenburg a. E.	24 Belege, zwischen November 1870 und April 1871	–
1 ½ Jahre in Tessin in Meckl.-Schwerin	84 Belege, zwischen Januar und September 1872 bzw. nur mit Jahr 1872	22 Belege mit Vermerken wie „Tessin“, „Tessin i. M.“, „Tessin i. Mecklb.“, „Tessin 1872“, „Tessin 72 leg. Konow“
1 Jahr Lehrer in Schwerin	4 Belege von Schwerin bzw. Zippendorf bei Schwerin, zwischen Dezember 1872 und Februar 1873	–
–	4 Belege von Arnimshain bei Boitzenburg i. U. (Brandenburg), Januar 1873	–
–	3 Belege von Feldberg (Mecklenburg) und Neustrelitz, April 1873	–
seit Michaelis 1873 Lehrer in Schönberg (Fürstentum Ratzeburg)	2 Belege, Mai und Juni 1874	–
–	1 Beleg aus Thüringen 1874	–
ab 30. Juni 1878 Pastor in Fürstenberg in Meckl.-Strelitz	–	–
–	4 Belege aus dem Harz, Oktober 1887	–
ab 11. Dezember 1892 Pastor in Teschendorf bei Stargard i. Meckl.	–	–

Tessin bei Boizenburg an der Elbe gemeint sein (vgl. ADOMEIT 1974; bei NEUMANN 1894 fehlend), ist somit zu verwerfen; Sammelgebiet ist die Gegend der Stadt Tessin bei Rostock.

2 Konows lichenologische Bestrebungen im Kontext seiner naturkundlichen Studien

Konows flechtenkundliche Aufsammlungen setzen zu Ende des Jahres 1870 ein, im Alter von 28 Jahren, mit Antritt der Prädikantenstelle in Gülz (wohl zu identifizieren mit dem Dorf Gülze bei Boizenburg nach heutiger Schreibweise). Der Höhepunkt seiner lichenologischen Aktivitäten, soweit im Herbar nachweisbar,

fällt in seine Tessiner Zeit, konkret in das Jahr 1872, für das aus dem Zeitraum von Januar bis September monatlich Aufsammlungen vorliegen. Mit rund 100 Nummern umfassen die Tessiner Proben etwa ¾ des Gesamtherbars. In dieser Zeit wurde er auch von anderen Personen mit Flechtenproben bedacht, wie drei Belege aus Parum bei Güstrow vom März 1872 bezeugen, für die als Sammler H. Lüth vermerkt ist. Schon ab 1873/74 scheint Konows flechtenkundliche Tätigkeit wieder abgeebbt zu sein. Aus Schwerin bzw. Zippendorf bei Schwerin und aus Schönberg gibt es nur wenige Belege. Von einem Ausflug nach Thüringen im Jahre 1874 zeugt eine einzelne *Cetraria islandica* (L.) Ach. von Hildburghausen. Damit brechen die Aufsammlungen zunächst ab, um erst 13 Jahre später, im Oktober 1887, noch um

einige Nabelflechten aus dem Harz ergänzt zu werden (vgl. Tab. 1).

Just zu seiner Schönberger Zeit verstärken sich offenbar Konows entomologische Aktivitäten, dokumentiert in einem „Sammelbericht“ (KONOW 1876). Hier beschreibt er seine bereits seit 1870 – also parallel zum Beginn der Flechtensammlungen – angestregten Nachforschungen zur Lebensweise des Käfers *Phloiophilus edwardsii* Steph. Dabei bezeugt er auch gewisse Pilzkenntnisse mit Erwähnung von Insekten, die er auf einem als *Sphaeria sticta* bezeichneten Ascomyceten auf Buchenrinde gesammelt hatte. Generell ist zu dieser Zeit eine beachtliche Breite von Konows naturkundlichen Interessen erkennbar, so in der Schilderung einer meteorologischen Erscheinung, die auf einer ganz allgemein als „naturwissenschaftlich“ bezeichneten Exkursion beobachtet wurde (KONOW 1878). In der Folge setzt aber eine zunehmende Spezialisierung ein und die Insekten bilden spätestens seit Mitte der 1870er Jahre den offensichtlichen Schwerpunkt: STRUCK (1878) erwähnt unter den „werthvollsten Geschenken und Erwerbungen“ des Naturhistorischen Museums in Waren für den Zeitraum 1876/77 bereits 1762 Spezies von Insektenarten, die dem Museum von Realschullehrer Konow aus Schönberg zugegangen sind. Nach http://www.muertitzzeum.de/de/natur_erleben/sammlungen1/herbar (Zugriff am 9. März 2016) soll diesem Museum im Jahre 1877 von Konow auch eine Moossammlung zugewendet worden sein. Vielleicht wird mit letzterem Schritt bereits die Trennung des Sammlers von nicht weiter verfolgten Arbeitsgebieten eingeleitet. Sein neues Domizil Fürstenberg inmitten der von SARCANDER (1863) drastisch geschilderten „Sandwüste“ mag dann ab 1878 ohnehin am ehesten in der Insektenwelt lohnende Beute geboten haben. Flechten sind jedoch von Konow offenbar nicht nach Waren gegeben worden (LITTERSKI 1994); auch ARNDT (1882) nennt nur Blütenpflanzen, Moose und Pilze unter den botanischen Sammlungen des Warener Museums. Auch anderwärts scheinen Flechtenproben von Konow nicht bekannt zu sein (GRUMMANN 1972, SCHOLZ 1989) und die noch 1887 ergänzte, jetzt in Görlitz befindliche Sammlung repräsentiert Konows lichenologische Hinterlassenschaft womöglich komplett.

Ab den 1880er Jahren folgen bis zu seinem Tode rund 150 entomologische Veröffentlichungen Konows (www.zobodat.at), was wohl kaum noch Zeit für andere Studien gelassen haben wird. „Ein volles Vierteljahrhundert war er die führende Autorität in Tenthrediniden“ (HORN 1908). Man muss dabei bedenken, dass es sich um einen „Bürgerwissenschaftler“ gehandelt hat, dem im Hauptberuf die Sorge um seine Kirchgemeinde oblag!

Das gezielte Sammeln von einigen noch „fehlenden“ Flechtenarten 1873/74 und 1887 mag aber vielleicht auch ein Zeichen dafür sein, dass ihm seine Flechtenkollektion bereits hinreichend komplettiert erschien. Nur wenige Arten sind mit mehr als einer Probe in dem Herbar vertreten, sein Anliegen scheint demnach in erster Linie das beispielhafte Belegen der verschiedenen Taxa gewesen zu sein.

3 Bedeutung der Konowschen Flechtensammlung

LITTERSKI (1997) gibt einen Überblick über die Geschichte der lichenologischen Erforschung Mecklenburg-Vorpommerns. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sonst vielerorts durch das Aufblühen lokaler Naturkunde gekennzeichnet, waren die flechtenkundlichen Aktivitäten relativ spärlich und zudem auf Vorpommern konzentriert (siehe z. B. LITTERSKI 1993). In den damals politisch-administrativ noch nicht mit Pommern vereinigten beiden mecklenburgischen Großherzogtümern sind lichenologische Forschungen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts weniger nachweisbar (LITTERSKI 1994, 1999). Angesichts hoffnungsvoller Anfänge in dem vorausgehenden Zeitabschnitt (BROCKMÜLLER 1863, SCHIEFELBEIN et al. 2014, LITTERSKI 1995) muss man das vielleicht nicht unbedingt mit den Bismarck zugeschriebenen Worten zum zeitverzögerten Eintreten aller Ereignisse in Mecklenburg in Verbindung bringen. Jedenfalls füllt Konow hier eine zeitliche Lücke in der Dokumentation der Flechtenflora des mecklenburgischen Gebietsteils. Die Aufsammlungen betreffen eine Periode, wo in mehreren Gegenden Deutschlands infolge des Landnutzungswandels bereits merkliche Verluste in der Vielfalt auftretender Flechtenarten zu beklagen waren, wie sie etwa

bei RABENHORST (1870) oder ELSNER (1888) anklagen (vgl. hierzu OTTE et al. 2014).

Der Sammler selbst, der mit entomologischen Veröffentlichungen sehr aktiv war und eine eigene Zeitschrift herausgab (DITTRICH 1908, DUTY 1997), scheint nach LITTERSKI (1997) und auch GRUMMANN (1972) als lichenologischer Autor nicht in Erscheinung getreten zu sein. Das lässt das Herbarium zu einer umso wichtigeren Quelle werden. Mit fast 100 Proben von etwa ebenso vielen verschiedenen Arten ist insbesondere Tessin verhältnismäßig gut besammelt. Im Vergleich zu jenen Artenzahlen, die bei neuzeitlichen Flechtenkartierungen nach Messtischblattquadranten in Mecklenburg nachgewiesen werden konnten (LITTERSKI 1999), ist das eine durchaus beachtliche Anzahl. Die Flechten der Tessiner Gegend im Jahre 1872 sind damit vielleicht nicht komplett erfasst, aber doch zumindest die häufigeren und augenfälligeren Taxa vermutlich recht weitgehend dokumentiert. Sonstige historische Daten aus diesem Bereich (MTB 1940 Tessin) sind nach LITTERSKI (1999) nicht bekannt.

An bemerkenswerten Arten stechen dabei die aus Mecklenburg auch historisch nicht allzu oft nachgewiesenen (vgl. LITTERSKI 1999) *Caloplaca luteoalba* (Turner) Th. Fr., *Moelleropsis nebulosa* (Hoffm.) Gyeln., *Pachyphiale carneola* (Ach.) Arnold, *Lecanactis amylacea* (Pers.) Egea & Torrente, *Stereocaulon tomentosum* Fr., *Ramalina calicaris* (L.) Fr., *Cyphelium sessile* (Pers.) Trevis., *Cladonia peziziformis* (With.) J.R. Laundon und *Anisomeridium biforme* (Borrer) R.C. Harris hervor sowie insbesondere *Caloplaca lobulata* (Flörke) Hellb. [diese neben weiteren Arten beigemischt dem Beleg von *C. luteoalba*, Abb. 3], für die es nach LITTERSKI (1999) sonst keine Angaben aus Mecklenburg zu geben scheint. *Acrocordia cavata* (Ach.) R.C. Harris ist sonst in Mecklenburg nur einmal zu Anfang des 19. Jahrhunderts von Flörke gesammelt worden (SCHIEFELBEIN et al. 2014). Aus heutiger Sicht erscheinen auch *Lobaria pulmonaria* (L.) Hoffm. von Tessin und *Stereocaulon paschale* (L.) Hoffm. aus der Zeit in Gülz erwähnenswert.

Ab Ende 1872 scheinen dann überhaupt am ehesten noch Seltenheiten oder jedenfalls in

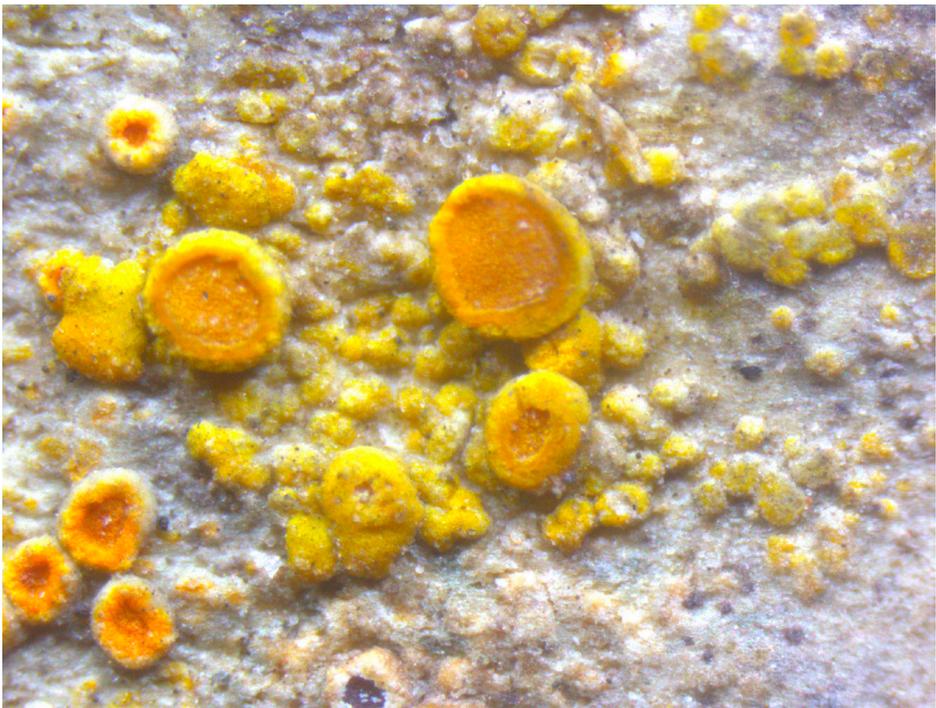


Abb. 3: Eines von mehreren Individuen von *Caloplaca lobulata* als Beimengung auf der Probe von *C. luteoalba*.

seiner Sammlung noch nicht vertretene Arten Konows Aufmerksamkeit erweckt zu haben. Unter den vier Belegen von Schwerin und Zipendorfer ist *Peltigera venosa* (L.) Hoffm. vom Dezember 1872. Unter den drei Proben von einem Aufenthalt im mecklenburg-strelitzischen Kernland um Neustrelitz und Feldberg im April 1873 sind *Peltigera horizontalis* (Huds.) Baumg. und die ansonsten aus Mecklenburg offenbar nicht bekannte (LITTERSKI 1999) *Parmelia quercina* (Willd.) Hale.

Insofern ist auch das Fehlen von Arten unter den Belegen von den frühen Stationen beachtenswert: *Flavoparmelia caperata* (L.) Hale wurde erst in Schwerin gesammelt, mag also in Gülz und Tessin tatsächlich nicht beobachtet worden sein.

Nach der Reichseinigung war auch ein Neujahrsabstecher nach jenseits der mecklenburgischen Grenze wahrscheinlich leicht zu bewerkstelligen, und so finden sich vom 2. Januar 1873 auch vier Proben von calicialen Flechten aus Arnimshain bei Boitzenburg in der Uckermark (Kgr. Preußen, Provinz Brandenburg), darunter *Cyphelium inquinans* (Sm.) Trevis. Die uralten Eichen des nahegelegenen Boitzenburger Tiergartens bieten noch heute eine Heimstatt für diese und andere Caliciale (OTTE 1998). Sonst ist *C. inquinans* aus Brandenburg kaum bekannt geworden und dieser Fund insofern durchaus erwähnenswert; auch HILLMANN & GRUMMANN (1957) scheinen von Konows lichenologischen Aktivitäten jedoch keine Kenntnis gehabt zu haben.

Erfreulich ist, dass auf den Etiketten der Proben in der Regel ökologische Angaben beigefügt wurden. Allerdings sind diese in Stenographie nach dem damals gebräuchlichen „System Stolze“ notiert und erst zum kleinen Teil entziffert (WESCHE et al. 2016).

4 Beziehungen Konows zur Oberlausitz

Wie ist nun Konows Flechtensammlung nach Görlitz gelangt? Im Detail lässt sich das im Augenblick nicht nachvollziehen. Der Zeitpunkt sollte nicht vor 1887 gewesen sein, von wo die letzten Aufsammlungen stammen, also deutlich nach der Abgabe der Moose nach Waren.

Man mag die Übermittlung nach Görlitz als Beleg für das Ansehen der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz betrachten, die schon damals nicht nur eine große Zahl von „Bürgerwissenschaftlern“ vereinte, sondern zudem ein Museum mit hauptamtlichem Kurator betrieb. Erst R. Peck, dann H. v. Rabenau trugen als Kustoden auch selbst zur Mehrung der Flechtensammlung bei (DUNGER 1986). Der demgegenüber traurige Zustand der Universitätssammlungen jener Zeit wird von H. VON MALTZAN (1874) in deutlichen Worten vor Augen geführt. In Mecklenburg fehlte es zu Konows Zeiten an Ansprechpartnern für die Kuration von Flechtensammlungen.

Oft spielen bei derartigen Entscheidungen aber auch persönliche Kontakte eine Rolle. Die vielfältigen Beziehungen Konows zu zahlreichen Kollegen im In- und Ausland werden aus seinen Veröffentlichungen deutlich. Nach der Provinz Schlesien, zu der Görlitz damals gehörte, hatte Konow als korrespondierendes Mitglied einer Entomologenvereinigung in Breslau solche Verbindungen, dass ihm die schlesischen Entomologen einen Nachruf widmeten (DITTRICH 1908). Insekten scheint Konow indessen nicht nach Görlitz gegeben zu haben (FRANKE 1982). Bemerkenswert ist, dass sich neben den in die Hauptsammlung GLM-Lichenes inserierten Belegen, die aus einem Faszikel mit dem in Abb. 1 gezeigten Etikett stammten, auch im separat in GLM-Lichenes aufbewahrten „Gebrauchsherbar Rakete – Lichenes“ 22 Proben mit Fundortangaben wie „Tessin 72“ finden (vgl. Tab. 1). Dies verweist auf Lehrer Rudolf Rakete aus Rothwasser/OL (1870–1939), der zu Beginn des 20. Jahrhunderts zwei Arbeiten über die Vegetation des Südens der Görlitzer Heide unter besonderer Würdigung von Kryptogamen veröffentlicht hat (RAKETE 1907, 1911).

Raketes Aufsammlungen sind im Jahre 1940 an das Museum gekommen (DUNGER 1986). Ob nun aber der 1908 verstorbene Konow, dessen lichenologische Aktivitäten anscheinend mit dem Jahre 1887 zum Erliegen kommen, noch selbst Kontakt zu Rakete hatte und das Material über Rakete hereingekommen ist, oder ob umgekehrt Rakete (Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft seit 1899, ANONYMUS 1911) Zugriff auf das hier vorhandene Konowsche Material hatte, ist nicht sicher.

Keineswegs abwegig erscheint die Vermutung, dass in den Transfer des Materials der vielleicht mit Pfarrer Konow verwandte Dr. med. Wilhelm Konow, praktischer Arzt in Görlitz, involviert war, Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz seit 1911, aufgeführt in den Mitgliederverzeichnissen von 1917 und 1940 (ANONYMUS 1917, 1940). Das heutige Görlitzer Telefonbuch kennt leider keine Konows mehr, bei denen man in dieser Angelegenheit nachforschen könnte. Es ist durchaus denkbar, dass das Material erst nach dem Tode des Sammlers nach Görlitz gekommen ist.

Auch heute ist die fachliche Betreuung des Materials am Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz sichergestellt. Die Funddaten zu den einzelnen Belegen sind näherungsweise georeferenziert und über www.gbif.org bzw. sesam.senckenberg.de im Internet publiziert.

Danksagung

Ich danke sehr herzlich Herrn Dr. Andreas Taeger und Frau Editha Schubert vom Senckenberg Deutschen Entomologischen Institut in Münchenberg für die freundliche Übermittlung von Schriftproben aus dem entomologischen Nachlass von F. W. Konow.

Literatur

- ADOMEIT, H. (1974): Ortslexikon der Deutschen Demokratischen Republik. – Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik. 2., neubearb. Aufl.; Berlin: 496 S.
- ANONYMUS (1911): Verzeichnis der Mitglieder und Beamten der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz. Geschlossen am 1. Oktober 1911. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **27**: 593–610
- ANONYMUS (1917): Verzeichnis der Mitglieder und Beamten der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz. Geschlossen am 1. Oktober 1917. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **28**: 629–645

- ANONYMUS (1940): Verzeichnis der Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz. Geschlossen am 1. Juli 1940. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **33** (2):131–137
- ANTON, K. G. (1797): Denkschrift auf Herrn Karl Andreas von Meyer zu Knonow. – Hermsdorf & Anton; Görlitz: 26 S.
- ARNDT, C. (1882): Den Freunden des Malzaneums in Waren. – Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg **35**: 1–4
- BROCKMÜLLER, H. (1863): Beiträge zur Kryptogamen-Flora Mecklenburgs. – Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg **17**: 162–256
- DITTRICH, R. (1908): Nachruf. Friedrich Wilhelm Konow. – Jahreshefte des Vereins für schlesische Insektenkunde Breslau. Neue Folge **33**: XXXVIII–XXXIX
- DUNGER, I. (1986): Sammlungsbereich Pflanzen. – In: DUNGER, W. (Hrsg.): Die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **59**, Supplement: 42–47
- DUTY, I. (1997): Zur Geschichte der Entomologie in Mecklenburg (Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz). – Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg **36**: 111–140
- ELSNER, M. (1888): Der Major Dr. von Flotow. – Der Wanderer im Riesengebirge **8**: 121–125
- FRANKE, R. (1982): Zur Geschichte der entomologischen Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **56** (3): 1–21
- GRUMMANN, V. (1972): Biographisch-bibliographisches Handbuch der Lichenologie. – Verlag Dr. H. Gerstenberg; Hildesheim: 839 S.
- HILLMANN, J. & V. GRUMMANN (1957): Flechten. Kryptogamenflora der Mark Brandenburg VIII. – Gebr. Borntraeger; Berlin-Nikolassee: 898 S.
- HORN, W. (1908): Aus der entomologischen Welt. I. Totenliste. – Deutsche entomologische Zeitschrift **1908**: 426–429
- KONOW, F. W. (1876): Sammelbericht. – Entomologische Nachrichten **2**: 124–125
- KONOW, F. W. (1878): Merkwürdige meteorologische Erscheinung. – Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg **31**: 128–129

- LITTERSKI, B. (1993): Flechtensammlungen aus Mecklenburg-Vorpommern im Herbarium des Botanischen Institutes Greifswald. – *Natur und Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern* **30**: 67–82
- LITTERSKI, B. (1994): Flechtenherbarbelege aus Mecklenburg-Vorpommern im Müritz-Museum Waren. – *Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern* **26**: 83–94
- LITTERSKI, B. (1995): C. F. Schultz und sein Beitrag zur flechtenfloristischen Erforschung Mecklenburg-Vorpommerns. – *Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenb.* **34**: 71–87
- LITTERSKI, B. (1997): Bibliographie der Flechten Mecklenburg-Vorpommerns von 1769–1995. – *Gleditschia* **25**: 197–230
- LITTERSKI, B. (1999): Pflanzegeographische und ökologische Bewertung der Flechtenflora Mecklenburg-Vorpommerns. *Dissertationes Botanicae* 307. – J. Cramer; Berlin, Stuttgart: 391 S.
- VON MALTZAN, H. (1874): Die naturwissenschaftlichen Museen und ihre Bedeutung für die Wissenschaft. – *Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg*, Separatdruck: 1–9
- NEUMANN (1894): Orts-Lexikon des Deutschen Reiches. Ein geographisch-statistisches Nachschlagebuch für deutsche Landeskunde. 3., neu bearbeitete und vermehrte Auflage von Wilhelm Keil. – Bibliographisches Institut; Leipzig und Wien: 1034 S.
- OTTE, V. (1998): Exkursionsbericht Flechtenexkursion nach Boitzenburg in der Uckermark am 23. 11. 1997. – *Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg* **131**: 219–222
- OTTE, V., K. DIEDRICH & U. BECK (2014): Umweltmonitoring mit Flechten in der Euroregion Neiße. – *Peckiana* **9**: 49–57
- RABENHORST, L. (1870): Kryptogamen-Flora von Sachsen, der Ober-Lausitz, Thüringen und Nordböhmen mit Berücksichtigung der benachbarten Länder. Zweite Abtheilung. Die Flechten. – Verlag von Eduard Kummer; Leipzig: 406 S.
- RAKETE, R. (1907): Die Diluvialböden des Südens der Görlitzer Heide und der anstossenden Dorf-fluren. – *Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz* **25** (2): 223–233
- RAKETE, R. (1911): Bryologische und lichenologische Beobachtungen im Süden der Görlitzer Heide. – *Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz* **27**: 413–487
- SARCANDER, J. F. (1863): Naturgeschichtliches Tagebuch aus Fürstenberg. – *Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg* **19**: 15–49
- SCHIEFELBEIN, U., B. LITTERSKI & H. J. M. SIPMAN (2014): Der Beitrag von Heinrich Gustav Flörke (1764–1835) zur Erforschung der Flechtenflora von Mecklenburg-Vorpommern. – *Herzogia* **27**: 41–65
- SCHOLZ, P. (1989): Die Flechtenherbarien in der DDR. – *Boletus* **12**: 33–44
- STRUCK, C. (1878): Das von Malzan'sche naturhistorische Museum für Mecklenburg zu Waren. – *Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg* **31**: 130–132
- WESCHE, K., V. OTTE, H. BOYLE, U. DAMM, P. GEBAUER, CH. M. RITZ & J. WESENBERG (2016): Die botanisch-mykologischen Sammlungen in Görlitz – zentrale Anlaufstellen für die haupt- und ehrenamtliche Pflanzen- und Pilzkunde in der Oberlausitz. – *Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz* **24**: 37–50

Anschrift des Verfassers

Dr. Volker Otte
Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
PF 300 154
02806 Görlitz
E-Mail: Volker.Otte@Senckenberg.de

Manuskripteingang	29.7.2016
Manuskriptannahme	5.5.2020
Erschienen	17.12.2020